Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 30 (1938)

Heft: 4

Artikel: Die Arbeiterpresse in Grossbritannien

Autor: Fehlinger, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

möglichung einer freien und ungehinderten Bewegung. Wie in jedem neuen Arbeitsgebiet, in welchem noch keine Erfahrungen vorliegen, zeigten sich auch bei unserer Arbeit anfänglich Hemmungen aller Art. Dank der uns zuteil gewordenen Unterstützung war es uns leichter, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Arbeiterpresse in Grossbritannien.

Von H. Fehlinger.

Die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung reichen in Grossbritannien mehr als hundert Jahre zurück, und von den siebziger Jahren an waren die Gewerkschaften in manchen Industrien bereits ein Machtfaktor, mit dem die Unternehmer zu rechnen hatten. Die sozialistische Bewegung hat viel später Wurzel fassen können, und erst in der Nachkriegszeit hat sie wirklich politischen Einfluss erlangt. Dementsprechend war auch die sozialistische Presse lange Zeit hindurch bedeutungslos. Die bescheidenen sozialistischen Wochen- und Monatsblätter, die in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts gegründet worden waren, hatten meist eine kurze Lebensdauer. Heute existieren von ihnen nur noch «The People» (Das Volk), ein seit 1881 bestehendes Wochenblatt, das früher von Georg Lansbury geleitet wurde, sowie der von Keir Hardie als Organ der Unabhängigen Arbeiterpartei gegründete «Labour Leader» (Arbeiterführer), der seit 1922 unter dem Titel «The New Leader» erscheint und jetzt von A. Fenner Brockway herausgegeben wird. Der «Forward» (Vorwärts), das Wochenblatt der Sozialdemokratischen Föderation, besteht seit 1906.

Erst 1912 wurde von dem vormaligen Sekretär des Londoner Schriftsetzervereins, dem Genossen Naylor, eine sozialistische Tageszeitung Grossbritanniens ins Leben gerufen, der «Daily Herald». Unter Naylors Leitung konnte die Zeitung nicht recht hochkommen, weil das nötige Kapital mangelte und auch weil sie den Charakter eines ausgesprochenen Parteiblattes behielt. Erst mit dem Uebergang an den Odhams Verlag im Jahre 1929 wurde der «Daily Herald» ein grosses Blatt, das dem Geschmack des breiten Publikums angepasst ist. Bemerkenswert ist, dass dem Verlagsdirektor Julius Elias aus Anlass der Krönung Georg VI. der Rang eines «Baronet» verliehen wurde (der aber nicht dem des kontinentalen «Baron» gleichkommt).

Der «Daily Herald» erscheint seit einigen Jahren in einer täglichen Auflage von mehr als zwei Millionen Exemplaren. In bezug auf Massenverbreitung wird er nur von dem konservativen «Daily Express» übertroffen, von dem täglich 2,100,000 Exemplare gedruckt werden, während die «Daily Mail» des Lord Northcliffe eine Auflage von 1,700,000 hat, die «Times» aber nur 190,000.

Der «Daily Herald» umfasst täglich 16—24 Seiten des grossen englischen Formats. Inhaltlich ist er den bürgerlichen Blättern stark angepasst, vielleicht sogar zu stark. Die erste Hälfte der Zeitung enthält politische und andere Neuigkeiten des Tages, Gerichtssaalberichte und Plaudereien in grosser Aufmachung, reichlich mit Bildern versehen und mit vielen Inseraten untermischt. In der Mitte der Zeitung kommen die politischen Glossen der Redaktion und der Leitartikel, der nicht immer von politischen Dingen handelt. Dann folgen weitere Neuigkeiten und Plaudereien, die Finanzseite, die Frauenseite, Beiträge über Gärtnerei, Radfahren, Wandern, Automobilismus usw., endlich die Seite «Arbeit und Wirtschaft» mit Berichten über Verbandstage von Gewerkschaften sowie anderen gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Mitteilungen. Den Schluss bilden eine Kurzgeschichte und mehrere Seiten Sport. Bücherbesprechungen erscheinen ungefähr zweimal in der Woche.

Ausserhalb Londons erscheinen keine Tageszeitungen der Arbeiterpartei, weder in England noch in Schottland. Das ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die Partei bei den letzten allgemeinen Parlamentswahlen etwa acht Millionen Stimmen aufbrachte und dass die Gewerkschaften an fünf Millionen Mitglieder haben. Selbst die im Niedergang befindliche liberale Partei hat in Provinzstädten ungefähr 20 Tageszeitungen.

Die Zahl der sozialistischen Wochen- und Monatsblätter ist gering, und die meisten davon sind nicht sehr weit verbreitet. Die Arbeiterpartei gibt gemeinsam mit der gewerkschaftlichen Landeszentrale (Trade Union Congress) seit zwei Jahren das Monatsblatt «Labour» (Arbeit) heraus, das 24 Seiten stark ist. Die politischen Beiträge überwiegen gewöhnlich im Vergleich mit jenen gewerkschaftlicher Art. Mitteilungen des Arbeitersportverbandes nehmen eine Seite ein, Bücherbesprechungen ebenfalls eine Seite, politische Karikaturen, die aus anderen Blättern übernommen sind, füllen zwei Seiten.

Ausserdem veröffentlicht die Arbeiterpartei einen wöchentlich erscheinenden «Pressedienst» und ein Frauenblatt «The Labour Woman».

Die vielen Zeitschriften, die neben dem «Daily Herald» in Odhams Verlag erscheinen, sind keine sozialistischen Blätter.

Die «Fabian Society», eine Vereinigung bürgerlicher Sozialisten, die der Arbeiterpartei angeschlossen ist, veröffentlicht «Fabian News», ein kleines Monatsblatt. Als Organ der Arbeiterbildungsschulen erscheint «The Plebs» ebenfalls monatlich. Das Institut für Studium der Arbeiterbewegung gibt «Labour Research» heraus, ein Monatsblatt von 24 Seiten, das der Gewerkschaftsbewegung verhältnismässig viel Raum widmet.

Seit Anfang 1937 veröffentlicht der auf dem äussersten linken Flügel der Arbeiterpartei stehende Sir Stafford Cripps die Wochenschrift «The Tribune». Ihr Hauptziel ist die Herbeiführung einer Einheitsfront aller sozialistischen Organisationen, einschliesslich der

Kommunisten, und das Aufgeben des von der Mehrheit der Labour Party befolgten opportunistischen Kurses. Der jüngste Kongress der Partei hat sich mit grosser Mehrheit gegen diese Bestrebungen ausgesprochen, und es ist damit zu rechnen, dass es zum Ausschluss von Cripps, Harold Laski und anderen Führern des linken Flügels kommt.

Die Zeitschriften «The Plebs» und «Labour Research» sind ebenfalls links orientiert.

Dazu kommen noch etwa zehn sozialistische Lokalblätter, die von Privaten veröffentlicht werden und im allgemeinen recht unbedeutend sind.

Die kommunistische Tageszeitung ist der «Daily Worker», der die Stalinsche Richtung des Kommunismus vertritt. Er ist nur acht Seiten stark und mehr ein politisches als ein Neuigkeitsblatt. Von dem «Daily Herald» unterscheidet sich das kommunistische Organ äusserlich durch fast vollständigen Mangel von Inseraten und das Fehlen der vielen Bilder. Die politische Tendenz wird durchweg betont und gewerkschaftliche Nachrichten sind reichlich vertreten.

Die Gewerkschaftspresse hat sich seit der Vorkriegszeit im wesentlichen nicht viel verändert. Mit wenigen Ausnahmen ist sie nicht so geschrieben und redigiert, um bei den Lesern lebhaftes Interesse zu erwecken. Besoldete Redakteure, die ihre ganze Zeit dem Gewerkschaftsorgan widmen, sind bloss ausnahmsweise bestellt; die meisten Redakteure besorgen ihre Aufgabe nebenamtlich. In Zeitungsform erscheinen wenige Gewerkschaftsblätter; die Mehrzahl kommt in Kleinquart- oder Oktavformat heraus, manche sind einfache Monatsberichte mit Nachrichten der Zentralverwaltund und der Ortsvereine. Die Zahl richtiger gewerkschaftlicher Zeitschriften hat in der Nachkriegszeit immerhin zugenommen, aber auch diese erscheinen meist nur monatlich einmal, wie etwa der «Record» des Transport- und allgemeinen Arbeiterverbandes, einer Organisation mit über 400,000 Mitgliedern.

Das älteste gewerkschaftliche Wochenblatt ist die «Railway Review» des allgemeinen Eisenbahnerverbandes. Sein Inhalt beschränkt sich fast ganz auf Beiträge, welche den Verband und die Verhältnisse der Eisenbahner betreffen. Einen etwas weiteren Bereich umfasst das Wochenblatt der Postangestellten, die «Post». Die Handelsangestellten und die Bauarbeiter geben gleichfalls Wochenblätter heraus. Vierzehntägig erscheinen das Journal des Seemannsverbandes und das Blatt der Genossenschaftsangestellten.

Die Genossenschaften, die eine eigene politische Partei geschaffen haben, die mit der Arbeiterpartei in Verbindung stehende Co-operative Party, verfügen über eine recht ansehnliche Presse, und zwar teils allgemeine, teils Lokalblätter, die neben genossenschaftlichen auch sozialpolitische und — seltener — politische Beiträge enthalten. Die wichtigsten allgemeinen Organe sind die «Co-operative News» in Manchester, der «Scottish Co-operator» in Glasgow, sowie «Reynolds' News», ein in London erscheinendes Wochen-

blatt, das sich in seiner Aufmachung von den üblichen englischen Sonntagsblättern wenig unterscheidet. Monatsrevuen sind «Millgate Magazine» und «Wheatsheaf». Die letztgenannte Zeitschrift ist das Organ der genossenschaftlichen Grosseinkaufsgesellschaft; es erscheint in einer Auflage von mehr als einer Million Exemplaren. Ausserdem gibt es ein genossenschaftliches Jugendblatt, ein Organ für genossenschaftliche Bildung, ein genossenschaftliches Frauenblatt und mehrere Blätter der Produktivgenossenschaften.

Sozialpolitik.

Der Stand der Arbeitslosenversicherung.

Wir lassen nachstehend noch eine Uebersicht über die Mitgliederzahlen einzelner Kassen folgen:

	Zahl der Mitglieder (Ende November)		
	1934	1936	1937
Arbeitslosenkasse des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes	65,762	59,887	58,928
Arbeitslosenkasse des Bau- und Holzarbeiterverbandes der Schweiz	41,846*	40,285*	40,082*
Städtische Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit, Zürich	39,781	38,278	35,819
Arbeitslosenkasse des Schweiz. Kaufmännischen Vereins	33,763	33,610	33,876
Arbeitslosenkasse des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz	22,313	20,003	20,224
Staatliche Arbeitslosenkasse Basel-Stadt	17,696	18,176	17,997
Staatliche Arbeitslosenversicherungskasse des Kantons Solothurn	12,430	11,653	13,039
Arbeitslosenkasse des Schweiz. Verbandes christlicher Textil- und Bekleidungsarbeiter	13,334	13,472	11,975
Oeffentliche Arbeitslosenkasse im Kanton Basel-Land	9,591	10,262	10,485
Arbeitslosenkasse des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter, Bauarbeiter und Maler der Schweiz	8,362*	8,124	7,113
Arbeitslosenkasse des christlichen Metallarbeiterverbandes, Winterthur	4,882	4,977	4,905
Arbeitslosenversicherungskasse des Landesverbandes freier Schweizer Arbeiter	3,432	3,978	3,327
Caisse d'assurance contre le chômage des syndicats chrétiens, Genève	2,966*	3,212	3,112
Arbeitslosenkasse des Schweiz. Verbandes christlicher Transport-, Handels- und Lebensmittelarbeiter	2,101	1,902	1,785
Arbeitslosenversicherungskasse der «Nationalen Front»	1,638	1,659	1,649

* Ende September.